

Interview-Reihe: Zur Lage und dem Umgang mit der Corona-Pandemie in anderen Ländern der Erde

Wir wollen in dieser Interview-Reihe in Erfahrung bringen, wie es bei unseren Genoss*innen in anderen Teilen der Erde in Bezug auf die Corona-Pandemie, dem Umgang damit und den dort getroffenen Maßnahmen aussieht. Dazu haben wir mit diesen Interviews geführt, die uns eine internationale Sichtweise auf die Pandemie und dem Umgang mit dieser ermöglichen.

Da es sich bei der Corona-Krise um eine globale Problematik handelt, finden wir eine internationale Perspektive darauf auch als Zeichen der Solidarität mit unseren Genoss*innen unverzichtbar.

2. Folge: Brasilien

Dieses Mal berichtet ein Aktivist aus Brasilien, wie die Lage dort ist. Auch ihm danken wir für seine Mithilfe und dafür, dass er sich gerade in diesen schwierigen Tagen die Zeit genommen hat, uns unsere Fragen zu beantworten.

1. Könntest du zu Beginn kurz deine Organisation / Gruppierung vorstellen?

Die Organisation, in der ich früher mitgearbeitet habe, ist nicht mehr aktiv. Sie bestand hauptsächlich aus Studierenden und Arbeiter*innen und hatte sich auf das Thema 'Wohnen' spezialisiert, unsere Arbeitsweise war dabei auf flachen Hierarchien und Selbstverwaltung basiert. Im Moment bin ich in keiner Organisation und arbeitete unabhängig in Zusammenarbeit mit anderen Gruppen und Privatpersonen.

2. Wie sieht es mit Anti-Krisen-Maßnahmen wie Überwachung oder Ausgangsbeschränkungen in deinem Land aus?

Da Brasilien ein sehr großes Land ist, geht man in den verschiedenen Regionen unterschiedlich damit um. Im Allgemeinen wird den Leuten aber empfohlen, zu Hause zu bleiben. Außerdem gibt es Verfügungen zur Einstellung nicht-lebenswichtiger Dienstleistungen. In einigen Bundesstaaten sind die Maßnahmen strenger – an einigen Orten an der Küste, z.B. in Rio, kontrolliert die Polizei die Einhaltung des Verbots, sich am Strand aufzuhalten. An anderen Orten, wie beispielsweise in São Paulo, verwendet man Handydaten zur Überwachung, ob Menschen sich irgendwo versammeln. In einigen Städten geht man aber auch weiter, z.B. werden Bewegungsprofile von einzelnen Personen erstellt, um andere zu warnen, wenn bei ihnen Covid-19 festgestellt wurde. Im Moment [Stand: 26.04.2020] haben mehrere Städte allerdings Lockerungen der Maßnahmen über die nächsten Wochen in

Aussicht gestellt.

3. Wie reagiert die herrschende Klasse bzw. wie reagieren Unternehmen auf die Konjunkturabkühlung (z.B. Arbeitszeitkonten oder Kurzarbeit)?

Ein großer Teil der Unternehmen hat seine Mitarbeiter*innen ins Home-Office geschickt. Und dort, wo das nicht möglich ist, haben die Menschen ihre Arbeitszeit reduziert oder angepasst. Eine Bundesverordnung ermöglicht es den Unternehmen, Arbeitszeit und Löhne um bis zu 25 Prozent zu reduzieren – ohne entsprechenden Ausgleich. Außerdem können bestehende Arbeitsverträge mit einer Frist von bis zu 60 Tagen gekündigt werden [Anm. d. Übersetzerin: Früher waren es je nach Länge der Betriebszugehörigkeit bis zu 90 Tage]. Einige bekannte CEOs der größten Unternehmen üben Druck auf die einzelnen Regierungen aus, die Abstandsregelungen zu lockern, um den Betrieb am Laufen zu halten – ohne Rücksicht auf die Gesundheit der Mitarbeiter*innen – und haben schon hunderte Arbeiter*innen entlassen.

4. Wie geht Präsident Bolsonaro mit der Corona-Krise um? Wie denken die Menschen in Brasilien jetzt über ihn? Gab es irgendwelche Veränderungen bzgl. seiner Popularität?

Seine Haltung zur Pandemie ändert sich ständig, wie es bei vielen Themen der Fall ist. Noch vor einem Monat hatte er noch behauptet, Covid-19 sei eine Lüge und würde Brasilien in keinsten Weise etwas angehen. Einige Zeit später gab er zu, dass es sich zwar im ganzen Land immer weiter ausbreitet, es sich hierbei allerdings nur um eine 'kleine Grippe' handle und dass jede*r sein/ihr normales Leben weiterführen könne, abgesehen von älteren Menschen oder Angehörige einer Risikogruppe. Dann begann er – aus unbekanntem Gründen – zu erzählen, dass Chloroquin die Lösung für das Problem sei und kündigte Investitionen in die Produktion des entsprechenden Medikaments an.

Der Präsident wird auch nicht müde, die unmittelbare Kontinuität sämtlicher Aktivitäten zu verteidigen – er selbst besucht auch weiterhin überfüllte Orte, um seine Anhänger*innen zu treffen. Sein Umgang mit Covid-19 und seine Kämpfe gegen Gouverneur*innen, Abgeordnete und Senator*innen stürzt das Land zunehmend in eine politische Krise. [Mitte April]* hat er den Gesundheitsminister entlassen, und [die Woche darauf]* trat sein Justizminister zurück, einer der beliebtesten Minister bei Bolsonaros Anhänger*innen.

Im letzten Monat ist Bolsonaros Beliebtheit um mindestens 10 Prozent gesunken, Analyst*innen rechnen mit einem baldigen Amtsenthebungsverfahren oder seinem Rücktritt.

5. Wie ist die Situation im brasilianischen Gesundheitswesen? Ist es in der Lage, mit dem Virus fertig zu werden? Und hat die Mehrheit der Menschen einen Zugang dazu?

In Brasilien haben wir eine der größten und komplexesten Bürger*innenversicherungen, die der gesamten Bevölkerung sämtliche Leistungen umsonst zur Verfügung stellt, von der Grundversorgung bis zu fachärztlichen Behandlungen. In den letzten Jahren kam es allerdings zu einer Reihe von Kürzungen im Gesundheits- und Bildungswesen und jetzt sehen wir die Folgen davon. In einigen Städten sind die Kapazitäten der Krankenhäuser schon fast voll, nicht einmal die Tests reichen aus, um das Ausmaß der Pandemie zu sehen. Zur Verdeutlichung: In Deutschland werden mehr als 15.000 Menschen pro eine Million Einwohner*innen getestet, in Brasilien sind es weniger als 300 pro Million. Nur Personen mit schweren Symptomen werden getestet. Also kennen wir die wahren Ausmaße der Krise der Infektionen oder Todesfälle nicht einmal.

6. Gibt es irgendeine Art von Solidaritätsnetzwerken wie beispielsweise Nachbarschaftshilfen (also das Einkaufen von Lebensmitteln für infizierte Personen etc.)?

Viele Menschen organisieren solche Hilfen selbstständig, vor allem diejenigen, die am verletzlichsten sind. Die Anzahl spontaner Solidaritätsnetzwerke steigt zwar an, gleichzeitig bemerken wir aber auch eine zunehmende Spaltung des Landes in zwei Lager. Auf der einen Seite haben wir diejenigen, die den Präsidenten unterstützen und eine sofortige Wiederaufnahme aller wirtschaftlichen Aktivitäten fordert und diejenigen, die die Stay-at-Home-Maßnahmen soweit möglich unterstützen, um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen. Doch auch von denen, die die Notwendigkeit, zuhause zu bleiben, einsehen, vertreten viele einen eher individualistischen Ansatz. Wie frühere Initiativen zeigen, scheint es in Communities wie den Favelas mehr Solidaritätskampagnen wie das Sammeln von Lebensmitteln, Hygieneartikeln oder Medizinprodukten zu geben.

7. Bemerkst du einen Anstieg von nationalistischen Tendenzen wie „Wir, das brasilianische Volk, kann diese Krise nur als Einheit meistern“?

Ich denke nicht, dass es zu einem Anstieg kam. In Brasilien erleben wir seit Jahren einen enormen Anstieg solcher Kampagnen. So beginnt z.B. das Motto der Bolsonaro-Regierung mit den Worten „Brasilien über alles“. Anhänger*innen der Bundesregierung organisieren Auto-Demonstrationen, bei denen sie eine Fortsetzung des normalen Arbeitsalltags fordern – dabei tragen sie normalerweise Nationalflaggen und das Trikot der Fußball-Nationalmannschaft. Sie sagen, dass das Land nur durch Arbeit verbessert werden kann (was sich sehr nach „Arbeit macht frei“ anhört) und sie beschimpfen diejenigen, die eine Schließung von nicht-lebensnotwendigen Betrieben fordern als „Gammler“, „Faulenzer“ oder als unpatriotisch.

8. Wie ist die Situation von Obdachlosen, Gefangenen oder den Menschen in den Slums bzw. Favelas?

Für Gefangene gibt es Einschränkungen im Besuchsrecht. Letzten Monat haben diese Maßnahmen Aufstände in den Gefängnissen verursacht – so wurde es in einigen Fällen erlaubt, eine Gefängnisstrafe zuhause abzusitzen. Obdachlose Menschen sind von der Solidarität anderer abhängig. Wie oben bereits erwähnt, erhalten ärmere Communities wie Favelas Spenden oder organisieren selbst Hilfe. Aber es ist klar, dass es an einigen Orten schlicht nicht möglich ist, einfach zuhause zu bleiben oder keinen Kontakt mit anderen Menschen zu haben. Nach wochenlangem Druck hat die Bundesregierung einer Zahlung von Nothilfen zugestimmt. Menschen in Schwarzarbeit oder Menschen ohne Arbeit erhalten nun umgerechnet ca. 100 Euro pro Monat, was allerdings bei weitem nicht ausreicht und für die Menschen, die darauf angewiesen sind, viel zu spät kommt.

9. Wie steht es um die Versorgungsketten für Lebensmittel, Hygiene- oder Pflegeartikel aus? Kommt es zu Engpässen?

In den ersten Tagen nach Inkrafttreten der Abstandsempfehlungen waren an einigen Orten Toilettenpapier, Alkohol, Schutzmasken und einige Lebensmittel nicht verfügbar und dort, wo sie verfügbar waren, ist der Preis für diese Produkte enorm gestiegen. Aber ich denke, jetzt hat sich das wieder stabilisiert. Das Problem waren keine wirklichen Engpässe, sondern Hamsterkäufe resultierend aus Panik und individualistischem Denken einiger.

10. Wie reagieren die Menschen allgemein auf die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen?

Ich denke, wie in den meisten anderen Ländern auch, gibt es verschiedene Reaktionen. Wie oben bereits erwähnt, gibt es zwei Hauptlager: Die die die Einstellung von nicht-lebensnotwendigen Aktivitäten unterstützen und die, die auf einen normalen Fortgang der Dinge bestehen. In der ersten Gruppe finden sich auch Menschen, die eine härtere Kontrollpolitik wie Bußgelder oder sogar Gefängnisstrafen für diejenigen fordern, die die Empfehlungen ignorieren. Und in der zweiten Gruppe findet man die, die eine Schwerpunktsetzung auf die Wirtschaft fordern und die, die einfach generell die Wissenschaft ablehnen.

Interview series: On the situation and the handling of the Corona pandemic in other countries of the world

In this series of interviews, we want to find out what the situation of our comrades is like in other parts of the world with regard to the Corona pandemic, how they are dealing with it and the measures taken there. To this end, we have conducted these interviews, which give us an international perspective on the pandemic and how to deal with it. Since the corona crisis is a global problem, we believe that an international view of it is also indispensable as a sign of solidarity with our comrades there.

Episode 2: Brazil

This time, our questions regarding the crisis have been answered by an activist in Brazil. We would like to thank him for taking the time to conduct this interview despite the difficult situation we are all in.

1. Is it possible for you to shortly introduce your Organization / Group?

The former organization in that I used to contribute is not working anymore, but it was mainly composed of students and workers focusing in struggles for housing through a horizontal and self-managed organizing manner. For now I'm not part of any organization, and act independently with other organizations and other people.

2. What about anti-crisis measures like surveillance or stay-at-home orders in your country?

As Brazil is a very big country, we are seeing different approaches in different regions of the country. In general, there is a recommendation to stay at home and decrees for suspension of non-essential services. In some states there are more rigid policies. In some places at the coast, for example in Rio, the police is being used to forbid people to stay at the beaches. Other places, such as São Paulo, are using cell phone data to monitor people, checking for agglomeration, for example. Some places are going further and keeping a history of the localization of individuals to alert others when they are confirmed positive for Covid-19, for example.

Currently, many cities are announcing the relaxing of the preventing measures for the next weeks [sent on April 26, 2020].

3. How does the 'dominant class' / do companies react to the economic slow-down (e.g. working time accounts or short-time work?)

A great part of the companies has put their employees to work at home. In the cases where it is not possible, some have reduced the work time, other have changed the work schedule. A federal decree now allows companies to reduce the working time and salaries up to 25% without any compensation and to suspend work contracts up to 60 days [editor's note: before, it has been up to 90 days, depending on the period of employment]. Some famous CEOs of largest corporations are pressing governments to suspend the social distancing to keep their businesses working, despite the health of the employees, and have already fired hundreds of workers.

4. How does President Bolsonaro deal with corona? What do Brazilian people think about him right now? Has there been any change in his popularity?

His position about the pandemic changes each time, so as what happen about many issues. About a month ago, he used to say that Covid-19 was a lie and that it wouldn't affect Brazil in any way. Some time later he said it was spreading through the country, but it was just a 'little flu' so everyone could live normal lives, except for elders and people at risk groups. Then, for some unknown reason he started saying that chloroquine is the solution for the virus and announced investments in the production of the medicine.

The president keeps defending the immediate continuity of all the activities and he is going himself to crowded places to meet his supporters. He is creating a political crisis in the country due to the way he is dealing with Covid-19, fighting against governors, deputies, and senators. [In the middle of April]*, he dismissed the Minister of Health, and [the week after]* the Minister of Justice (who was one of the most respected people by his supporters) has resigned.

Bolsonaro's popularity has decreased at least 10% in the last month. Many analysts are foreseeing an impeachment or renounce very soon.

5. What is the health care situation in your country? Is the system able to deal with the virus? Is it accessible for the majority of people?

In Brazil we have one of the largest and most complex universal health care system, which aims to ensure from primary care to highly complex procedures for free to all the population. In the last years, there have been a series of cutoffs in the budgets of health and education and now we are facing the consequences of this. Some cities already have the capacity of the hospitals almost full. Even tests are far from enough for knowing how is the situation of the pandemic in the country. To have a picture, while Germany is testing more than 15.000 people per million, in

Brazil less than 300 people per million are being tested. Tests are being done only for people with severe symptoms. So we don't even know the real dimension of infection or deaths due to Covid-19.

6. Are there any kind of solidarity networks like assisting infected neighbours (buying groceries for them etc)?

Many neighbours are organizing by themselves, especially the most vulnerable ones. Spontaneous solidarity networks are being raised, but at the same time we see an increasing division of the country into two main groups: the one of the people who is supporting the president and defend the immediate resumption of activities to move the economy, and the one of the people who defend the need to stay at home as most as possible to reduce the speed of spreading of the virus. Even among those who think that is important to stay at home, many people are promoting more individualistic approaches. In communities such as squats and favelas as seen in former initiatives there seem to be more solidarity movements such as collection of food, hygiene products and medicines.

7. Can you see a rise in 'national solidarity campaigns' like "We, the people of Brazil" have to face this crisis as a nation standing together"?

I don't think there have been a rise, as in Brazil we are already facing a great rise of these kind of campaigns in the last years. To have an idea, the motto of the Bolsonaro government starts with "Brazil over everything". Supporters of the federal government are doing demonstrations in cars claiming for continuing the normal work, usually holding the national flag and wearing the Brazilian soccer uniform. They say that only the work will make the country better (and sound much like "Arbeit macht frei") and accuse those who defend the suspension of non-essential activities of being vagabonds, lazy and not being patriots.

8. How is the situation of the homeless or prisoners or the people in the slums/favelas?

The prisoners have been limited of having visits. In the last month, that measure have triggered rebellions in many prisons. In some cases, the penalty has been allowed to be executed at home. Homeless people are depending on the solidarity of other people. As I've already mentioned, poorer communities such as favelas are receiving donations and organizing by themselves. But it is clear that in some places it is impossible to just stay at home or to not have contact with other people. After weeks of pressure, the federal government approved the payment of an emergency aid of approximately 100 euros per month for informal and unemployed workers. This is very far from enough, and up to now the payment is late for the

majority of people who requested it.

9. What about the supply chain for groceries, toiletries or home care products? Do you see a kind of shortage for these goods?

We have seen in the first days of social distancing recommendations that toilet paper, alcohol gel, masks and some kinds of food were not available in many places, and the prices have raised a lot where they were available.

But now I think that it has stabilized. The problem was not a real shortage of these types of products, but the disproportional stocking that some people have made due to their panic and individualistic thinking.

10. How do the people generally react to the pandemic and the resulting restrictions?

I think that as it is happening in other countries as well, there are different reactions. As I've mentioned before, there are two main groups: those who support the suspension of non-essential activities and those who think everything should work normally. Among the first group, there are people who support even harder control policies such as fines and even imprisonment of those who ignore the recommendations. And among the last group there are those who are defending that we should prioritize the economy, and those who just deny the science.

**Anm. d. Übersetzerin: Zeitangaben aufgrund der Zeit zwischen Interview und Veröffentlichung angepasst // editorial note: time period adapted due to the time between the interview and its publication*